

Thomas Horky

Strukturen großer Fußballturniere im Fernsehen

Eine Längs- und Querschnittanalyse zur Qualität der TV-Berichterstattung von Großfußballabenden

STRUCTURES OF LARGE-SCALE FOOTBALL TOURNAMENTS ON TELEVISION
A LONGITUDINAL AND HORIZONTAL ANALYSIS CONCERNING THE QUALITY OF TV
COVERAGE OF LARGE-SCALE FOOTBALL EVENINGS

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden am Beispiel des Endspiels um die Fußball-Europameisterschaft 2008 die Strukturen von großen Fußballübertragungen im Fernsehen untersucht und dadurch Rückschlüsse auf die Qualität des Mediensports gewonnen. In einem ersten Schritt wird eine Längsschnittanalyse von ‚deutschen Endspielen‘ bei Welt- und Europameisterschaften der vergangenen 14 Jahre unter besonderer Berücksichtigung der letzten drei Turniere durchgeführt. Im Anschluss wird die Liveübertragung des Finales 2008 im deutschen Fernsehen im Querschnitt einer Feinanalyse unterzogen. Als Ergebnis kann bei einer Ausweitung von Sendezeiten vor allem durch Comedyanteile und Moderationen ein wachsender Bedeutungsverlust des Sportjournalismus im Fernsehen festgestellt werden.

Schlagworte: Fußball – Europameisterschaft – Medienforschung

Abstract

In this article, we will examine the structures of large-scale football broadcasting on television, using the example of the final of the European Football Championship 2008, and, as a consequence, draw conclusions on the quality of sport in the media. First, a longitudinal analysis of the "German finals" in the World and European Championships of the past 14 years with a special focus on the last three tournaments will be carried out. Afterwards, the live broadcast of the final 2008 on German television will be analysed in detail. As a result of this investigation, an increasing loss of importance of sport journalism on television can be observed, while broadcasting times are rising due to an emphasis on comedic aspects and presentation.

Key words: soccer – European Championship – media research

1 Großfußballabende der Fußball-Europameisterschaft 2008

Die Fußball-Europameisterschaft 2008 hat Fernsehgeschichte geschrieben. Die Spiele des Turniers im Juni haben bei den beteiligten Nationen die Rekordlisten der Einschaltquoten nachhaltig verändert. In Österreich sorgte das letzte Gruppenspiel gegen Deutschland am 16.06.2008 mit 2,1 Millionen Zuschauer(inne)n im ORF für den höchsten Wert seit Beginn der Messungen (vgl. UEFA, 2008). In der Schweiz erreichte das letzte Gruppenspiel gegen die Türkei am 11.06.2008 den höchsten

Wert mit durchschnittlich 1,652 Millionen Zuschauer(inne)n auf SF 2, was einem Marktanteil von 75,3 % entsprach. Der Spitzenwert dieser Partie lag sogar bei 1,804 Millionen Zuschauer(inne)n mit 80,6 % Marktanteil (vgl. NZZ, 2008). In Deutschland erzielte die Halbfinal-Begegnung gegen die Türkei mit 29,43 Millionen TV-Zuschauer(inne)n im ZDF (in der Spitze bis zu 32,74 Millionen) und einem Marktanteil von 81,5 % den bisher höchsten Wert bei einem EM-Spiel. Für das Finale am 29.06.2008 gegen Spanien gab die ARD als Zuschauerzahl 25,96 Millionen (79,8 %) an, der Wert wurde aber ab 20.45 Uhr bis weit nach Spielschluss inklusive der Siegerehrung etc. gerechnet. Man kann davon ausgehen, dass dort nach der 0:1-Niederlage schon einige enttäuschte Zuschauer(innen) abgeschaltet hatten. Für die reine Live-Spielzeit wurden deshalb durchschnittlich 28,05 Millionen Zuschauer(innen) ab drei Jahren angegeben, der Marktanteil lag bei 82,0 %. In der Spitze verfolgten die Partie 30,07 Millionen Fernsehzuschauer(innen) in Deutschland, in Spanien wurde mit 14,5 Millionen Zuschauer(inne)n sogar ein neuer Einschaltquoten-Rekord erreicht¹.

Die letzten Spiele mit deutscher Beteiligung stehen somit im Fokus der medialen Aufmerksamkeit in Deutschland, sorgen für eine Hochkonjunktur des Fernsehsporjournalismus und können als Beispiele für Media Events gelten (vgl. Dayan & Katz, 1992; Stiehler, 1997). In den Strukturen der Übertragungen dieser „typischen Großfußballabende“ (Stiehler & Marr, 2001, S. 112) werden Muster der Fernsehsporberichterstattung besonders deutlich, gleichzeitig werden Trends und Entwicklungen im Mediensport präsentiert, die sich damit vergleichend untersuchen lassen (vgl. Stiehler & Marr, 2001, S. 112-115). Entscheidendes Merkmal dieser Strukturen ist dabei eine zeitliche Streckung der Großfußballabende durch die Erweiterung der das sportliche Ereignis rahmenden Berichterstattung, die „primär in ökonomischen Handlungszielen begründet“ sein dürfte (Schwier & Schauerte, 2008, S. 123). Zu fragen ist aus sportsoziologischer Perspektive aber auch nach den Folgen dieser Entwicklung für die Qualität von Sportberichterstattung im Fernsehen und ihrer Rezeption. Bei der EM 2008 erreichte die Rahmenberichterstattung bei ARD und ZDF im Durchschnitt eine Einschaltquote von über 5 Millionen Zuschauer(inne)n bei einem Marktanteil von knapp 30 % (vgl. Geese & Gerhard, 2008, S. 443).

2 Sport-Liveübertragungen im deutschen Fernsehen

Die Durchsicht der vorliegenden Forschungsliteratur zu Fußballübertragungen im Fernsehen verweist bei diesen Mustern vor allem auf die Zunahme der Konvergenz bei gleichzeitiger Abnahme journalistischer Qualität (Riha, 1979; Scholz, 1993; Foltin & Hallenberger, 1994; Großhans, 1997; Rühle, 2003; Burk, 2003; Kühnert, 2004; Horky, 2007). So sind bei einer allgemeinen Ausweitung der Sendezeiten für den Programmbereich Sport (vgl. Burk, 2003) vor allem bei den Fußballübertragungen erheblich gestiegene Übertragungszeiten zu verzeichnen, die in erster Linie in einer Ausweitung der Rahmenberichterstattung bei Live-Ereignissen begründet sind (vgl. Stiehler & Marr, 2001). Eine kompakte Analyse von Sendegefäßen der Fernsehspor-

¹ Angaben nach Mitteilungen von ARD/ZDF auf Basis der AGF/GfK-Daten und der UEFA (2008), vgl. auch Geese und Gerhard (2008).

berichterstattung als in Vor- und Nachberichterstattung eingebundene Liveübertragungen von Sportwettbewerben präsentieren Stiehler und Marr (2001, S. 112-115) für den Fußball und Horky (2005) mit dem Fokus auf Expertengespräche sowie ausgeweitet für private Free-TV-Sender und andere Sportarten Kühnert (2004, S. 55-67). Übereinstimmend wird dabei das Verhältnis von Vor- und Nachberichterstattung zur eigentlichen Liveübertragung des sportlichen Ereignisses im Sinne eines „zooming in“ und „zooming out“ als grundlegendes Parameter benutzt, um vor allem Tendenzen der Thematisierung, der Präsentationsvielfalt und der Unterhaltungsorientierung zu überprüfen. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass Sportberichterstattung innerhalb der beschriebenen Sendefläche zwar offenbar durch vielfältige Präsentationsstrukturen bei jedoch geringer Anzahl an Themen sowie einer deutlichen Dominanz von Unterhaltungsangeboten gekennzeichnet ist. Dazu ist eine verstärkte Tendenz zur Emotionalisierung und Entertainingisierung innerhalb von Sportübertragungen festzustellen (Scherer, 2004; Bosshart & Beck, 2006), die durch Thematisierung von Stimmung, Fans oder Humor, den so genannten ‚bunten Themen‘ als Randgeschehen, sowie die Ausweitung der Live-Gespräche als „diskursive Auseinandersetzung“ über Sport (Stiehler & Marr, 2001, S. 115) gekennzeichnet ist. Beschrieben wird weiterhin, dass die zunehmende Konkurrenz um Senderechte an Livesport-Ereignissen bei einer allgemeinen Ausweitung von Sendeumfängen ebenfalls zu einer Ausweitung von Werbeangeboten und Sender-Eigenwerbung in Form von Trailern zu Gewinnspielen, Programminhalten etc. führt (vgl. Burk & Digel, 2002). Diese Annahmen sind jedoch ausdrücklich auf ausgewiesene Sportübertragungen fokussiert, Schierl (2006) und Kühnert (2004, S. 43-54) können bei sportorientierten Berichten in anderen Ressorts durchaus gegenläufige Entwicklungen nachweisen. Zu bemängeln ist, dass es der Mediensport-Forschung vor allem an Längsschnittanalysen fehlt, die Rückschlüsse auf die beschriebenen Entwicklungen zulassen würden und Trends aufzeigen könnten, sowie, dass die Kritik an den Programminhalten im Sinne einer 1:0-Berichterstattung meist auf schwach differenzierten Themenanalysen oder Zusammenfassungen qualitativer Beschreibungen beruht².

Die Qualität von journalistischer Berichterstattung ist zwar ein schwer messbares Konstrukt, mit Weischenberg (2006) kann jedoch begründet werden, dass vor allem die Vielfalt an Präsentationsmustern und Themen der Berichterstattung als wesentliche Parameter der Qualität von Medienaussagen anzusehen sind, dabei sei Vielfalt ein „multidimensionales Produkt, das zwischen Makro- und Mikroaspekten oszilliert“ (ebd., S. 18). Für den Mediensport konkretisiert Schierl (2006, S. 25-29) den Begriff der Vielfalt und verweist auf die Probleme der Normativität und der Grundgesamtheit von vorliegenden Untersuchungen. Die Definition qualitativ hochwertiger Sportberichterstattung als Bewertung von unterschiedlichen Inhalten ist ohne differenzierte Analyseraster (z. B. von Sprache und Textgliederung) und ohne den Einbezug von Rezipientendaten und -vorstellungen als Formen der Aneignung tatsächlich rein normativ. Unter strukturellen Mikro- und Makroaspekten kann Vielfalt im Fernsehen

² Um Tendenzen im Zeitverlauf beobachten zu können, fordert Schierl (2006, S. 34) „Längsschnittanalysen“ des Mediensports. Für Querschnittanalysen mit geringer Themendifferenzierung sei beispielhaft auf Kühnert (2004) verwiesen.

aber als eine möglichst große Bandbreite an Themen auch außerhalb des sportlichen Wettkampfes sowie als differenzierte Formen der Präsentation im Sinne von (selektiver) journalistischer Bewertung und Neukonstruktion der Wirklichkeit verstanden werden. Grundlegend sind also das Vielfaltskonzept und Maßstäbe im Sinne der funktionalen Qualität für das Programm von Weischenberg (2006, S. 18 und 22). Im Folgenden soll auf diesem theoretischen Ansatz aufbauend die Qualität und ihre Veränderung in den vergangenen Jahren vor allem unter strukturellen Aspekten analysiert werden.

Bei den theoretisch beschriebenen Annahmen von qualitativ hochwertiger Sportberichterstattung sollte es bei einer Ausweitung des Sendeumfangs im Programmbe-
reich Sport zu einer Differenzierung der Programminhalte und Themen kommen. Der Forschungsstand lässt sich jedoch auf folgende Thesen zusammenfassen:

1. Die Sendezeiten für Fußball-Liveübertragungen sind ausgeweitet worden.
2. Die Programminhalte dieser Fußball-Liveübertragungen sind durch eine Vielfalt an Präsentations- bzw. Darstellungsformen bei gleichzeitigem Mangel an Themen gekennzeichnet.
3. Der Programminhalt von Fußball-Liveübertragungen ist durch emotionale Inhalte wie Stimmung und Fans sowie die diskursive Auseinandersetzung über Sport geprägt.
4. Es kommt zu einem verstärkten Einsatz von Werbung und Trailern in der Fußball-Liveberichterstattung.

3 Untersuchung

In einer exemplarischen Untersuchung sollen zur Überprüfung der Thesen die Strukturen typischer Großfußballabende im deutschen Fernsehen im Längs- und Querschnitt detaillierter analysiert werden. Mittels einer Inhaltsanalyse wurden quantitative Daten von Fernsehübertragungen ermittelt, die über die Ergebnisse zur Vielfalt auch qualitative Rückschlüsse auf den Fernsehfußball zulassen und mögliche Tendenzen für die Zukunft andeuten.

Untersuchungsgegenstand waren in einem ersten Schritt die jeweils letzten Spiele („Endspiele“) der deutschen Fußball-Nationalmannschaft bei den Turnieren der EM 2004 in Portugal, der WM 2006 in Deutschland und der EM 2008 in der Schweiz und in Österreich:

ARD, 23.06.2004, Gruppenspiel: Deutschland – Tschechien (1:2)

ZDF, 08.07.2006, Spiel um Platz drei: Deutschland – Portugal (3:1)

ZDF, 29.06.2008, Finale: Deutschland – Spanien (0:1)

Diese drei Spiele wurden einer groben Differenzierung in ihre Sendebestandteile unterzogen. Als Ergänzung wurde zudem auf den bestehenden Datensatz von Stiehler und Marr (2001) zurückgegriffen, so dass eine Längsschnittanalyse über 14 Jahre deutscher Fernsehfußballabende möglich war. Im Anschluss wurde in einem zweiten Schritt das Finale der Fußball-EM am 29. Juni 2008 als Fallbeispiel einer komplexeren Inhaltsanalyse unterzogen, um (Präsentations-)Muster der Berichterstattung deutlicher machen zu können. Für die Untersuchungen wurde der komplette, von

der jeweils übertragenden Sendeanstalt als EM- oder WM-Sondersendung entsprechend ausgewiesene Sendeplatz am Spieltag berücksichtigt. Weitere Sendungen des Tages, die ebenfalls Fußballinhalte aufwiesen, wurden nicht codiert. Die Codierung des digital vorliegenden Materials wurde mittels einer Sequenzanalyse vorgenommen, bei der für jeweils zusammenhängende Aussagen (Sequenzen) die Art der Präsentationsform sowie bei Untersuchungsschritt zwei das Thema bestimmt wurden. Untersuchungseinheit war die Dauer dieser Sequenzen in Sekunden. Im Längsschnitt wurde das bestehende Kategoriensystem der Untersuchungen von Stiehler und Marr (2001) sowie Kühnert (2004) verwendet, um den vorliegenden Datensatz fortführen zu können und Vergleichsmöglichkeiten zu anderen Sportarten zu haben. Für die Feinanalyse als Querschnitt des EM-Endspiels 2008 in der ARD wurde ein nach mehreren Pretests stark differenziertes Kategoriensystem verwendet, um zukünftig exaktere Datensätze gewinnen zu können.

Tab. 1: Kategoriensystem der Querschnittanalyse (Auszug)

Variablen	Kategorien
Sendeblock	Vorberichterstattung
	Halbzeit
	Nachberichterstattung
	Spiel (Liveübertragung)
Präsentationsform	Moderation (mit Einspielungen)
	Kommentator (Live-Kommentar im Stadion ohne Spiel)
	Live-Kommentar (Spiel)
	Expertengespräch
	Beitrag (mit Einblendungen), auch Reporter/Kommentator-Schaltungen
	Interview (als Beitragsform mit Frage und Antwort)
	Statement (Flash-Interviews, kurze Stimmen etc.)
	Gesprächsrunde
	Extrasendung (mit offiziellem Bezug zur Liveübertragung)
	Trailer (Werbung/Programmpräsentation)
	Sonstiges (z. B. Nachrichten)
Thema	Live-Sport
	Vorbericht (sportlich: Training, Aufstellung etc.)
	Nachbericht (sportlich: Zusammenfassung, Analyse)
	Stimmung, Buntes, Fans
	Porträt
	Prominenz
	Regelwerk, Schiedsrichter
	Historie, Statistiken
	Spielstätte
	Medien
	Comedy, Satire
	Talk (lockere Gesprächsrunde z. B. mit geladenen Gästen)
	Programmpräsentation (Veranstaltungstrailer)
	Gewinnspiel (Sonderwerbformen)
	Werbung (ausgewiesener Werbeblock)
Sonstiges (z. B. Nachrichten)	

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse sollen in den zwei Schritten der Analyse präsentiert werden: Zunächst wird im Rahmen der Längsschnittuntersuchung ein Vergleich der letzten Spiele mit deutscher Beteiligung von 1994 bis 2008 vorgenommen. Im Anschluss wird als Querschnitt das Finale der EM 2008 einer feineren Untersuchung unterzogen, um die im Längsschnitt aufgezeigten Tendenzen deutlicher belegen zu können.

4.1 Längsschnitt der deutschen Großfußballabende 1994 – 2008

Die Verteilung der Sendeblocke innerhalb des gesamten Sendegefäßes wurde als das wesentliche Merkmal einer Fußball-Liveübertragung gekennzeichnet. Die Längsschnittanalyse kann Entwicklungen der vergangenen 14 Jahre aufzeigen. Zur Verdeutlichung wird zudem die Entwicklung der Sendeblocke in Prozent als Grafik ausgewiesen.

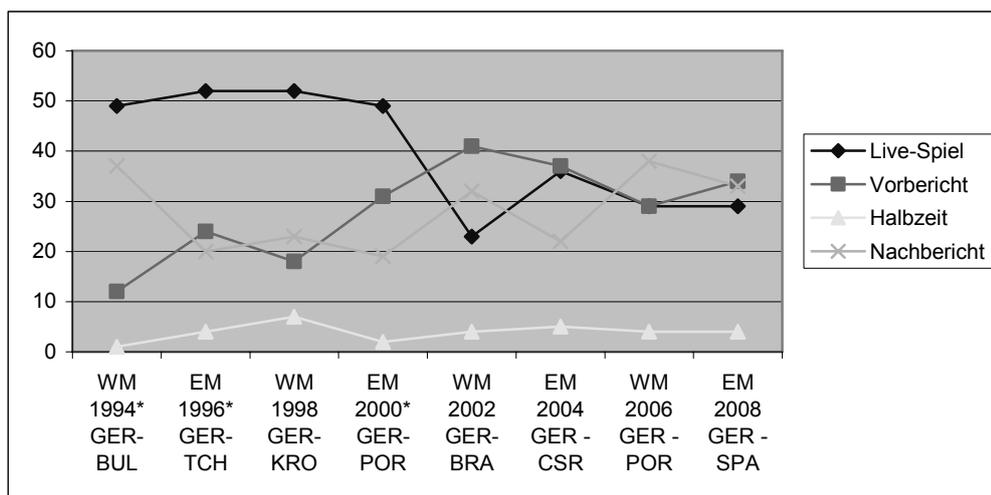
Deutlich wird in Tabelle 2 die zunehmende Gesamt-Sendezeit für Fußball-Livespiele im deutschen Fernsehen, die von 219 Minuten in 1994 auf 339 Minuten ARD EURO live beim Finale 2008 angestiegen ist. Die von dieser Tendenz leicht abweichenden Werte sind 1996 durch die Verlängerung des EM-Endspiels mit Golden Goal sowie vor allem 2002 als WM-Finale und 2006 durch die Austragung eines WM-Turniers im eigenen Land begründet.

Tab. 2: Verteilung der Sendeblocke im Längsschnitt, 1994 – 2008

	WM 1994* GER-BUL		EM 1996* GER-TCH		WM 1998 GER-KRO		EM 2000* GER-POR	
	Min.	%	Min.	%	Min.	%	Min.	%
Live-Spiel	107	49	134	52	110	52	112	49
Vorbericht	27	12	61	24	37	18	71	31
Halbzeit	3	1	10	4	15	7	4	2
Nachbericht	82	37	51	20	48	23	43	19
Gesamt	219	100	256	100	210	100	230	100

	WM 2002 GER-BRA		EM 2004 GER-CSR		WM 2006 GER-POR		EM 2008 GER-SPA	
	Min.	%	Min.	%	Min.	%	Min.	%
Live-Spiel	93	23	108	36	96	29	97	29
Vorbericht	165	41	110	37	95	29	115	34
Halbzeit	17	4	14	5	14	4	14	4
Nachbericht	127	32	67	22	122	38	113	33
Gesamt	402	100	299	100	327	100	339	100

(* ohne Nachrichten in der Halbzeit; Quelle: 1994 – 2000 vgl. Stiehler & Marr, 2001; ab 2002 eigene Berechnungen)



(* ohne Nachrichten in der Halbzeit; Quelle: 1994 – 2000 vgl. Stiehler & Marr 2001; ab 2002 eigene Berechnungen)

Abb. 1: Verteilung der Sendeblocke im Längsschnitt, 1994 – 2008, in Prozent

Die Bedeutung der untersuchten Spiele als Gruppenspiel, als Spiel um Platz drei oder als Finale hat auf die Ausweitung der Gesamt-Sendezeit in den letzten 14 Jahren um fast zwei Stunden zwar teilweise erheblichen Einfluss, die generelle Tendenz einer Steigerung der Sendezeiten ist jedoch signifikant. These 1 kann somit bestätigt werden und zudem als eine in Zukunft weiter sich verstärkende Entwicklung vermutet werden.

Die Sendezeit der Halbzeit schwankt abhängig von der Einbettung von kurzen Nachrichtensendungen in der Pause der Liveübertragung des Fußballspiels, die Abweichungen sind jedoch als geringfügig einzuschätzen. Die Sendezeit des Livespiels weist nominal ein Mal (1996) aufgrund der beschriebenen Verlängerung einen höheren Wert bei allerdings auch erhöhter Gesamtsendezeit auf. Bemerkenswert ist dagegen der deutliche Trend beim Anteil des Livespiels in der Gesamtsendezeit im Längsschnitt: Von etwa der Hälfte zu Beginn ist die Sendezeit für Live-Fußball in den vergangenen drei Turnieren konstant auf etwa ein Drittel gesunken und im Vergleich der Anteil der Rahmenberichterstattung deutlich gestiegen (vgl. Abb. 1). Der Grund für die Ausweitung der Gesamtsendezeit ist daher vor allem die verstärkte Vor- und Nachberichterstattung zu den Ereignissen. Die Übertragungszeiten dieser das Live-spiel rahmenden Berichterstattung sind im Vergleich zu reiner Spielzeit und Halbzeit im Zeitverlauf deutlich gestiegen. Allenfalls in der Verteilung von Vor- und Nachberichterstattung scheint sich dabei das Kriterium der Spielbedeutung innerhalb des Turniers bemerkbar zu machen, deutlich ist jedoch auch prozentual insgesamt eine leichte Erhöhung und ein Angleich dieser beiden Sendeblocke von 20 bis 30 % auf einen vergleichbaren Anteil an der Gesamtsendezeit von mittlerweile etwa 30 bis 40 %.

Den formalen Aufbau dieser Rahmenberichterstattung haben Stiehler und Marr (2001, S. 113-114) in die Kategorien Live-Gespräche, Einspielungen in Form von Berichten oder Live-Schaltungen zu Reportern sowie Moderationen in drei wesentliche Präsentationsformen differenziert und die Gesamtwerte für den Zeitraum 1994 bis 2000 damit als Vielfalt von unterschiedlichen Darstellungsformen beschrieben. Nachrichten, Werbung, Programminweise oder Ähnliches wurden in dieser groben Klassifizierung der Rahmenberichterstattung unter Sonstiges subsumiert. Um die strukturelle Entwicklung der Gesamtsendegefäße im Längsschnitt verdeutlichen zu können, wurden die deutschen ‚Endspiele‘ der vergangenen drei Turniere ebenfalls in diesem Strukturmuster differenziert und als Verdeutlichung wurde wiederum eine Grafik der Werte in Prozent ausgewiesen.

Tab. 3: Anteil der Präsentationsformen in der Rahmenberichterstattung im Längsschnitt, 2004 – 2008

	EM 2004 GER-CSR		WM 2006 GER-POR		EM 2008 GER-SPA		2004 – 2008 Gesamt	
	Min.	%	Min.	%	Min.	%	Min.	%
Live-Gespräch	63	33	74	32	68	28	205	31
Einspielungen	65	34	41	18	44	19	150	22
Präsentation/Moderation	17	9	50	21	64	26	131	20
Sonstiges	46	24	66	29	66	27	178	27
Gesamt	191	100	231	100	242	100	664	100

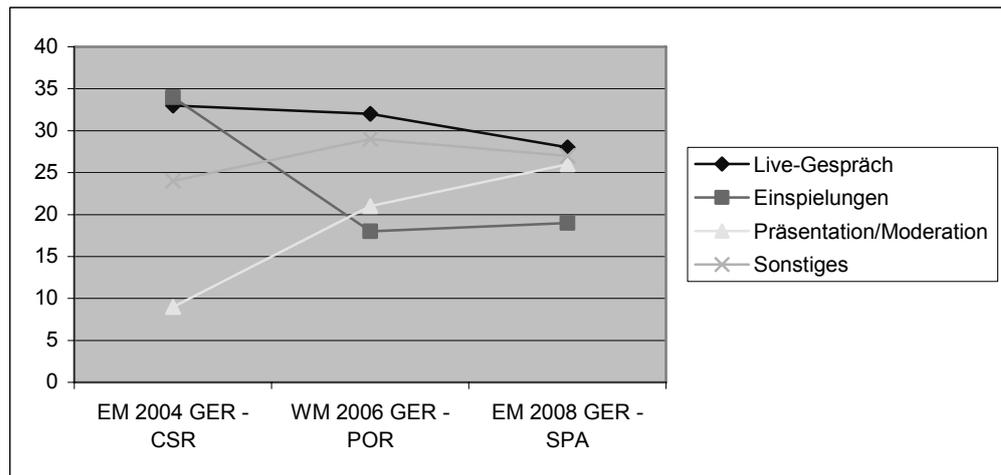


Abb. 2: Anteil der Präsentationsformen in der Rahmenberichterstattung im Längsschnitt in Prozent, 2004 – 2008

In dieser groben Verteilung der Präsentationsformen innerhalb der Rahmenberichterstattung der deutschen ‚Endspiele‘ ist zunächst der Anstieg der Rahmenberichterstattung im Längsschnitt von 2004 mit 191 Minuten auf 242 Minuten 2008 deutlich dokumentiert und ergibt eine signifikante Entwicklung. Insgesamt ergeben sich für die vergangenen drei Turniere somit über elf Stunden (664 Minuten) Berichterstattung abseits des eigentlichen Wettkampfes. Stiehler und Marr (2001) hatten für den Zeitraum von 1994 bis 2000 (also mit vier Turnieren) nur siebeneinhalb Stunden (452 Minuten) Rahmenberichterstattung ermittelt. Die in These 2 behauptete Vielfalt an Präsentationsformen scheint sich damit zunächst zu bestätigen.

Im detaillierteren Vergleich der vergangenen drei großen Turniere zeigen sich im Zeitverlauf aber weiterhin andere deutliche Tendenzen: Bei einer Ausweitung der Gesamtsendezeit der Rahmenberichterstattung ist der Anteil der Einspielungen von 65 Minuten (34 %) auf 44 Minuten – also unter 20 Prozent – gesunken (vgl. Abb. 2). Immer seltener kommt in Vor- und Nachberichterstattung der von Journalisten mittels besonderer Themen vorgefertigte Beitrag zum Einsatz; die vornehmlich journalistischen Inhalte sind damit deutlich gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil des Live-Gesprächs im Zeitverlauf zwar nominal von 63 auf 68 Minuten leicht gestiegen, prozentual ist der Anteil jedoch ebenfalls auf mittlerweile unter 30 % gefallen. Die diskursive Auseinandersetzung bleibt zwar ein dominierendes Muster der Berichterstattung, in der Tendenz aber offenbar eher stagnierend (These 3).

Die Steigerung der Sendezeit wird dagegen vor allem durch die signifikant stark gestiegenen Anteile an Moderationen und Präsentationen sowie die sonstigen Programmbestandteile verursacht. Moderationen erhöhten sich von 17 Minuten in 2004 auf über eine Stunde beim Finale 2008, diese Steigerung ist durch die früheren Schaltungen hin zum Livekommentator im Stadion sowie vor allem durch lange Redezeiten des Stadionkommentators nach Spielschluss der entscheidenden Partien begründet. Dieses stilistische Mittel der Fernsehfußball-Berichterstattung soll offenbar für eine hohe Emotionalität der live kommentierten Bilder sorgen (These 3). Weiterhin ist der Anteil der sonstigen Berichterstattungsformen von 46 Minuten (24 %) auf über 60 Minuten (knapp 30 %) gestiegen. Inhaltlich ist dieser Anstieg aber nicht durch die kurzen Programmhinweise oder die im öffentlich-rechtlichen Programm eher seltene Werbung begründet³, sondern vor allem durch die den Sportübertragungen mittlerweile offiziell angelagerten Comedy- oder Talksendungen wie die Comedyshow ‚Nachgetreten‘ im ZDF 2006 oder den EM-Talk ‚Waldis EM-Club‘ in der ARD 2008 verursacht. Diese etwa 45 Minuten langen Beiträge werden als offizielles WM- oder EM-Programm von den Sendeanstalten ausgewiesen und dominieren daher mittlerweile rund ein Viertel der gesamten Rahmenberichterstattung⁴. Dies

³ So ist z. B. bei den Spielen der WM 2006 und der EM 2008 durch die Anpiffzeit um 20:45 Uhr am Wochenende in den übertragenden, öffentlich-rechtlichen Sendern kaum eine Werbeeinblendung zu verzeichnen.

⁴ Das ZDF erzielte in zehn Sendungen ‚Nachgetreten‘ eine Einschaltquote von durchschnittlich 2,64 Millionen Zuschauer(inne)n (Marktanteil: 24,7 %), in der ARD erreichten die neun Sendungen ‚Waldis EM-Club‘ im Durchschnitt 3,38 Millionen Zuschauer(innen) (28,4 %), vgl. Geese und Gerhard (2008, S. 443).

ist ebenfalls eine Bestätigung der These 3, gleichzeitig muss These 4 damit in einer detaillierteren Analyse vor allem der sonstigen Präsentationsformen genauer geprüft werden.

4.2 Querschnitt des Finales um die Fußball-Europameisterschaft 2008

Zur Verdeutlichung und genaueren Bewertung der Ergebnisse der Längsschnittanalyse soll in einem zweiten Untersuchungsschritt das Endspiel der EM 2008 in Wien zwischen Deutschland und Spanien (0:1) einer Feinanalyse unterzogen werden. Das Spiel (Anpfiff: 20:45 Uhr) wurde am Sonntag (29.06.2008) im Rahmen der Sendung ‚EURO live‘ von 18:50 Uhr bis ca. 0:30 Uhr in der ARD übertragen. Mittels des komplexeren Kategorienrasters soll dabei vor allem die Vielfalt an Präsentationsformen genauer untersucht werden.

Tab. 4: EM 2008 Finale, Verteilung der Präsentationsformen, gesamt (n = 339 Min.)

	Sekunden	Minuten	Prozent
Moderation	980	16	5
Kommentator	2884	48	14
Live-Kommentar	5823	97	29
Expertengespräch	3169	53	16
Beitrag	2412	40	12
Interview	892	15	4
Statement	213	4	1
Gesprächsrunde	0	0	0
Extrasendungen	2322	39	12
Trailer	312	5	1
Sonstiges	1327	22	6
Gesamt	20334	339	100

Die dominierende Präsentationsform der Fußball-Liveübertragung ist die Berichterstattung des Kommentators im Stadion zu den Bildern des Spiels. Das Expertengespräch hat sich als Präsentationsform mit dem zweithöchsten Anteil etabliert (vgl. Horky, 2005), knapp vor den im vorangegangenen Kapitel ausgewiesenen langen Redezeiten und Schaltungen hin zum Kommentator ohne Spielbilder, die vor allem mit den emotionalen Bildern der Spieler, Trainer und Fans nach Spielende bestritten werden. Wenn zudem der Anteil an kurzen Moderationen bzw. Sendeüberleitungen hinzugezählt wird, ergibt sich ein Gesamtanteil von 214 Minuten, also 63 % der Sendezeit, in der ohne Wettkampfbilder über den Fußball dialogisch oder monologisch gesprochen wird. Der Anteil an Präsentationsformen wie Beiträge/Berichte oder Interviews und Statements, die durch ihren wenigstens teilweise selektiven Charakter eine primär journalistische Prägung aufweisen, ist dagegen mit 59 Minuten (17 %) eher gering. Bei dieser detaillierten Analyse kann somit zwar weiterhin oberflächlich von einer Vielfalt an Präsentationsformen die Rede sein, gleichzeitig ist

aber eine geringe journalistische Tiefenschärfe der Präsentation von Fußball im Fernsehen zu verzeichnen.

Weiterhin ist die offizielle Extrasendung in Form des EM-Clubs von Waldemar Hartmann als lockere, unterhaltungsorientierte Gesprächsrunde im Anschluss an die Liveübertragung des Spiels eine auffallende Präsentationsform, die neben den Expertengesprächen These 3 zusätzlich bestätigt. Bei nur fünf Minuten und einem Prozent der Gesamtsendezeit an Trailern kann auch in der Feinanalyse These 4 nicht bestätigt werden. Unter Sonstiges ist im Wesentlichen eine Nachrichtensendung in der Halbzeitpause des Livespiels codiert worden.

Tab. 5: EM 2008 Finale, Verteilung der Themen, gesamt (n = 339 Min.)

	Sekunden	Minuten	Prozent
Live-Sport	5823	97	29
Vorbericht	2821	47	14
Nachbericht	4186	70	21
Stimmung, Buntes, Fans	1972	33	10
Porträt	793	13	4
Prominenz	139	2	1
Regelwerk, Schiedsrichter	46	1	0
Historie, Statistiken	377	6	2
Medien	116	2	1
Comedy	100	2	1
Talk	2268	38	11
Programmpräsentation	366	6	2
Sonstiges	1327	22	6
Gesamt	20334	339	102*

(* = Abweichung durch Rundungsdifferenzen)

Die Verteilung der Themen bestätigt die vorherigen Einschätzungen zur These 2 mit einer geringen Vielfalt. Themen abseits des aktuellen, sportlichen Geschehens in Vor- und Nachberichten mit Aufstellungen oder Analysen von Szenen und Spielerleistungen sind nur selten zu verzeichnen, einige Themen – darunter auch Werbung – konnten im gesamten Sendeverlauf nicht einmal codiert werden⁵. Die in These 4 vermuteten Programmtrailer hatten insgesamt nur zwei Prozent Anteil an der Sendezeit (zwei Trailer wurden in der Extrasendung codiert), bei der EM 2008 gab es kein ARD-Gewinnspiel. Größere Themenanteile erreichen nur der Talk in Form der beschriebenen Extrasendung sowie möglichst bunte Bilder und Schaltungen zur Stimmungslage der Fans. Dies belegt auch eine weitere Differenzierung der drei größten

⁵ Ursache hierfür ist, dass gemäß der Werberichtlinien im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland werktags nach 20:00 Uhr und am Sonntag keine Werbung gezeigt werden darf.

Präsentationsformen außerhalb des Live-Spiels (Expertengespräch/Kommentator/Beitrag) nach Themen (Tabelle 6 - 8), denn neben den sportlichen Analysen in Vor- und vor allem umfangreicher Nachberichterstattung war vor allem das Thema ‚Stimmung‘ dominierend. Selbst bei den Beiträgen, als von Journalisten vorgefertigte Produkte, konnte Bunes und die Stimmung der Fans mit 30 % als Thema mit dem zweithöchsten Anteil ausgewiesen werden.

Tab. 6: EM 2008 Finale, Verteilung der Präsentationsform Expertengespräch nach Themen (n = 53 Min.)

	Expertengespräch		
	Sekunden	Minuten	Prozent
Vorbericht	1090	18	34
Nachbericht	1434	24	45
Stimmung, Bunes, Fans	144	2	5
Porträt	301	5	9
Historie, Statistiken	200	3	6
Gesamt	3169	53	99*

(* = Abweichung durch Rundungsdifferenzen)

Tab. 7: EM 2008 Finale, Verteilung der Präsentationsform Kommentator nach Themen (n = 48 Min.)

	Kommentator		
	Sekunden	Minuten	Prozent
Vorbericht	211	4	7
Nachbericht	1885	31	65
Stimmung, Bunes, Fans	788	13	27
Gesamt	2884	48	99*

(* = Abweichung durch Rundungsdifferenzen)

Tab. 8: EM 2008 Finale, Verteilung der Präsentationsform Beitrag nach Themen (n = 41 Min.)

	Beitrag		
	Sekunden	Minuten	Prozent
Vorbericht	844	14	34
Stimmung, Bunes, Fans	737	12	30
Porträt	410	7	17
Regelwerk, Schiedsrichter	46	1	2
Historie, Statistiken	159	3	7
Medien	116	2	5
Comedy	100	2	5
Gesamt	2412	41*	100

(* = Abweichung durch Rundungsdifferenzen)

Die komplexe Feinanalyse als Querschnitt der Fußball-Liveübertragung vom EM-Finale 2008 ergibt also, dass sich These 4 zur Verstärkung von Werbung und Trailern in diesem Fall nicht bestätigt, und die oberflächliche Vielfalt an Präsentationsformen erstens auf einer Vielzahl an Gesprächen und Monologen über Fußball beruht und gleichzeitig bei geringer Vielfalt an Themen in der Konstruktion auf mangelnde journalistische Qualität hinweist (These 2). Ein Ergebnis, das durch medienjournalistische Beiträge zur EM-Berichterstattung bestätigt wird (vgl. epd medien, 2008). Dies steht durchaus im Gegensatz zu anderen Forschungsergebnissen, beispielsweise zu Liveübertragungen während der Fußball-Weltmeisterschaft 2002 (vgl. Schonhardt & Beeskow, 2003). Hier wäre deshalb zukünftig mit anderen Feinanalysen von weiteren Spielübertragungen zu prüfen, ob es sich bei der EM um einen Einzelfall oder eine bestehende Tendenz handelt.

5 Fazit und Diskussion

Die Längs- und die Querschnittanalyse von Fußball-Liveübertragungen sollten Theesen der Forschungsliteratur untersuchen sowie Entwicklungen in den Mustern der deutschen TV-Sportberichterstattung aufzeigen. Deutlich wurde die Tendenz zu einer Ausweitung der Sendezeiten vor allem durch die erhöhte Vor- und Nachberichterstattung in Form von kommentierten Stimmungsbildern und Extrasendungen mit Talks und Comedyanteilen. Dies ist im Längsschnitt auch auf höhere Anteile an Werbung zurückzuführen, im Querschnitt war es aufgrund der Ausstrahlung am Sonntag nicht möglich. Hintergrund der Ausweitung war stattdessen offenbar, ein Programm mit tendenziell hohen Einschaltquoten durch angelagerte Sendeformen und Programmbestandteile zu verlängern.

Der Anteil an journalistisch geprägten Programminhalten wie den Berichten nahm dagegen im Zeitverlauf ab und ist auf der Inhaltsebene zudem ebenfalls von bunten Themen und von Stimmung geprägt. Vielfalt von Präsentation und Themen als Merkmale von journalistischer Qualität konnte zwar strukturell oberflächlich auf der Makroebene nachgewiesen werden, bei der komplexen Analyse zeigte sich jedoch die geringe Tiefenschärfe dieser Qualität auf der Mikroebene, denn zumeist standen das Abbilden der sportlichen Aktion, bunte Stimmungsbilder sowie das unterhaltende Gespräch über den abgebildeten Sport im Vordergrund. Eine Bewertung des Ereignisses im Sinne einer journalistischen Neukonstruktion unter medialen Bedingungen fand kaum statt, in der „Summe der journalistischen und nicht-journalistischen Programmleistungen“ (Weischenberg, 2006, S. 10) überwogen letztere deutlich und belegten die offenbar zunehmende Beschränkung der journalistischen Handlungsrolle in der Fernsehsportberichterstattung auf die Funktion des „Vermittlers“ (ebd., S. 22). Diese Ergebnisse deuten damit auf einen Bedeutungsverlust des *Sportjournalismus* innerhalb der Sendeform Liveberichterstattung im Fernsehen hin – ein erstaunliches Fazit bei gleichzeitiger Ausweitung der Sendezeiten.

Vor dem Hintergrund, dass „nationale Gefühle und Wir-Identifikationen durch die massenmediale Inszenierung von internationalen Fußballmeisterschaften verstärkt werden“ (Schwier, 2006, S. 50), scheint der zunehmende Verlust an qualitativ hochwertiger Berichterstattung bei Großfußballabenden auch in sportsoziologischer

Hinsicht bedenklich. „Entertainment statt Journalismus“ betitelte Martens (2005) einen Aufsatz über den Zustand der Sportberichterstattung im Fernsehen; eine Tendenz, die durch die vorliegende Untersuchung bestätigt werden kann. Die vornehmlich journalistische Kompetenz der Einordnung und Bewertung der sportlichen Realität wird in der Rahmenberichterstattung bei Großfußballabenden immer stärker an Expertenrunden oder mittlerweile sogar Comedyshows abgetreten. Nicht zuletzt in diesen Sendungen werden humoristische oder sogar rassistische Tendenzen deutlich, diese könnten zukünftig zu veränderten Einstellungen des Fernsehpublikums gegenüber der Sportberichterstattung – und damit auch zu veränderten Einstellungen zum Sport – führen. Müllner (2005) belegte den Wertewandel auch durch narrative Sportberichterstattung am Beispiel des Skirennsports in Österreich. Welche Bedeutung die dokumentierten Erzählmuster von Großfußballabenden für die Aneignung von Mediensport haben, lassen neue Rezeptionsformen wie das Public Viewing auch von Fernsehsport-Sendungen (Beispiel: Bregenzer Seebühne) nur vermuten.

Da bisher weitgehend Forschungsdaten zu deutschen Fußball-Liveübertragungen vorliegen, wäre es ratsam die vorliegenden Ergebnisse einem internationalen Vergleich auszusetzen. Zwar deuten Stiehler und Marr (2001, S. 112) an, dass Vergleiche mit der Fußball-Liveberichterstattung des schweizerischen und des österreichischen Fernsehens zeigen würden, die Ergebnisse seien „auch in anderen europäischen Ländern ausgesprochen stabil und somit generalisierend beschreibbar“ – dennoch ist ein zukünftiger Vergleich auf Basis von Feinanalysen dringend erforderlich. Ein Vergleich dieser komplexen Daten mit den Untersuchungen zu anderen Sportarten erschien aufgrund der mangelnden Ergebnisse bei Kühnert (2004) als unseriös, wäre aber in Zukunft wünschenswert.

Letztlich kann als Begründung der Ergebnisse auch eine Auslagerung der journalistischen Inhalte außerhalb der als Liveübertragungen gekennzeichneten Fernsehsendungen vermutet werden. Diese These, die Schierl (2006) für die Printberichterstattung bestätigen kann, erscheint jedoch im Fernsehen nicht vergleichbar gegeben zu sein: Dem aufmerksamen Rezipienten der sportorientierten Beiträge außerhalb der als EM-Sendungen gekennzeichneten Übertragungen konnte nicht entgehen, dass dort ebenfalls Stimmung, Fans, die neue Form des Public Viewing und die oft vielfache (Zeitlupen-)Analyse der Live-Spielbilder von Toren im Vordergrund der Berichterstattung standen.

Literatur

- Bosshart, L. & Beck, D. (2006). Vom Sport zum Spektakel. *Medien Journal*, 30 (1), 14-24.
- Burk, V. (2003). *Sport im Fernsehen. Öffentlich-rechtliche und private Programme im Vergleich*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Burk, V. & Digel, H. (2002). Die Entwicklung des Fernsehsports in Deutschland. In J. Schwier (Hrsg.), *Mediensport. Ein einführendes Handbuch* (S. 101-124). Hohengehren: Schneider.
- Dayan, D., & Katz, E. (1992). *Media Events. The Live Broadcasting of History*. Cambridge, London: Harvard University Press.

- Digel, H. & Burk, V. (1999). Zur Entwicklung des Fernsehsports in Deutschland. *Sportwissenschaft*, 29 (1), 22-41.
- epd medien. (2008). EM-Tagebuch. Lasst Sie doch einfach nur spielen. Schluss mit Sommermärli! *epd medien*, (52), 2-3.
- Foltin, H.-F. & Hallenberger, G. (1994). Vom Sport im Fernsehen zum Fernsehsport. Zur Geschichte und aktuellen Situation der Sportsendungen. In H.-D. Erlinger & H.-F. Foltin (Hrsg.), *Unterhaltung, Werbung und Zielgruppenprogramme* (S. 113-141). München: Fink.
- Geese, S. & Gerhard, H. (2008). Die Fußball-Europameisterschaft 2008 im Fernsehen. Daten zur Rezeption und Bewertung. *Media Perspektiven*, (9), 442-449.
- Großhans, G.-T. (1997). *Fußball im deutschen Fernsehen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Horky, T. (2005). „Franz, was würden Sie sagen?“ – zur Funktion von Experten im System Mediensport. In T. Horky (Hrsg.), *Erfahrungsberichte und Studien zur Fußball-Europameisterschaft* (S. 107-128). Norderstedt: BoD.
- Horky, T. (2007). Mediensport als Inszenierung. Theoretische Fundierung und aktuelle Tendenzen von Sportberichterstattung. *Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge*, 48 (1), 65-85.
- Kühnert, D. (2004). *Sportfernsehen & Fernsehsport. Die Inszenierung von Fußball, Formel 1 und Skispringen im deutschen Fernsehen*. München: Fischer.
- Martens, R. (2005). Entertainment statt Journalismus. Zum Zustand der Sportberichterstattung im Fernsehen. In Adolf Grimme Institut (Hrsg.), *Jahrbuch Fernsehen 2005* (S. 44-58). Marl: Grimme.
- Müllner, R. (2005). Skirennläufer als „Heimatmacher“. Sportpolitische Narrative in Österreich nach 1945. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 17 (1), 88-108.
- NZZ Online. (2008). *Rekordwerte des Schweizer Fernsehen bei EURO-Übertragung*. Artikel vom 30. Juni 2008. Zugriff am 26.07.2008 unter URL: http://www.nzz.ch/nachrichten/medien/rekordwerte_des_schweizer_fernsehen_bei_euro-uebertragung_1.772959.html.
- Riha, K. (1979). Männer, Kämpfe, Kameras. Zur Dramaturgie von Sportsendungen im Fernsehen. In H. Kreuzer & K. Prümm (Hrsg.), *Fernsehsendungen und ihre Formen. Typologie, Geschichte und Kritik des Programms in der Bundesrepublik Deutschland* (S. 183-193). Stuttgart: Reclam jun.
- Rühle, A. (2003). Sportprofile deutscher Fernsehsender. Das Sportangebot im deutschen Free-TV. *Media Perspektiven*, (5), 216-230.
- Scherer, H. (2004). Die Darstellung von Emotionen in der Sportberichterstattung. In T. Schierl (Hrsg.), *Die Visualisierung des Sports in den Medien* (S. 214-240). Köln: Herbert von Hallem.
- Schierl, T. (2006). Ist Sportberichterstattung wirklich so wenig vielfältig? „1:0 Berichterstattung“ revisited. *Medien Journal*, 30 (1), 25-35.
- Scholz, R. (1993). *Konvergenz im TV-Sport. Eine komparative Studie des ‚Dualen Rundfunksystems‘*. Berlin: Vistas Verlag.
- Schonhardt, J. & Beeskow, J. (2003). Die Fußball-WM 2002 im deutschen Fernsehen – Eine empirische Untersuchung der Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen und privaten Sender. In T. Horky (Hrsg.), *Die Fußballweltmeisterschaft als Kommunikationsthema* (S. 85-106). Norderstedt: BoD.
- Schwier, J. (2006). Globaler Fußball und nationale Identität. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 18 (1), 40-53.
- Schwier, J. & Schauerte, T. (2008). *Soziologie des Mediensports*. Köln: Strauß.

- Stiehler, H.-J. (1997). Mediensport als Unterhaltung. Allgemeinplätze zu medialen Inszenierungen. *soziale wirklichkeit. jenaer blätter für sozialpsychologie und angrenzende wissenschaften*, (3/4), 279-289.
- Stiehler, H.-J. & Marr, M. (2001). Das Ende der Ausreden. Mediale Diskurse zum Scheitern im Sport. In G. Roters, W. Klingler & M. Gerhards (Hrsg.), *Sport und Sportrezeption* (S. 111-131). Baden-Baden: Nomos.
- UEFA. (2008). *UEFA EURO 2008 - a job well done. Pressemitteilung der UEFA vom 29.07.2008*. Zugriff am 30.07.2008 unter URL: <http://www.uefa.com/uefa/keytopics/kind=64/newsid=735553.html>.
- Weischenberg, S. (2006). Medienqualitäten: Zur Einführung in den kommunikationswissenschaftlichen Diskurs über Maßstäbe und Methoden zur Bewertung öffentlicher Kommunikation. In S. Weischenberg, W. Loosen & M. Beuthner (Hrsg.), *Medien-Qualitäten. Öffentliche Kommunikation zwischen ökonomischem Kalkül und Sozialverantwortung* (S. 9-34). Konstanz: UVK.
- Zubayr, C. & Gerhard, H. (2004). Die Fußball-Europameisterschaft 2004 im Fernsehen. Nutzung und Bewertung der Live-Berichterstattung bei ARD und ZDF. *Media Perspektiven*, (9), 421-425.